

**Laudatio zu Carina Louise Schmidt-Marburger: Die Integration ‚fremder‘ Frauen im Buch Rut und in den Chronikbüchern
LSW-Nachwuchspreis 2019**

Mit dem Nachwuchspreis 2019 wird Carina Louise Schmidt-Marburger für ihre wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Theologischen Prüfung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ausgezeichnet.

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Integration „fremder“ Frauen im Buch Rut und in den Chronikbüchern. Für das Buch Rut ist der Fokus der fremden Frau wahrlich auf der Hand liegend, kommt Rut doch als Moabiterin in die Heimat Naomis, nach Bethlehem. Ausgesprochen kreativ ist jedoch die Betrachtung der Chronikbücher unter dieser Fragestellung, dazu existieren bisher nur wenige Forschungsarbeiten.

Die Arbeit verfolgt einen eindeutigen feministischen Ansatz, der schon in der Einleitung zum Ausdruck kommt. Der Fokus der Arbeit liegt auf „fremden“ Frauen. Die Autorin arbeitet bewusst auch mit dem Ansatz der Intersektionalität, das heißt, sie behandelt das Thema unter Beachtung der Interdependenz verschiedener Kategorien der Differenz, wie zum Beispiel Ethnie, Religion oder Geschlecht. Dabei geht Frau Schmidt-Marburger hochreflektiert mit der Methodik um. Zudem kann sie in ihrer hermeneutischen Reflexion den eigenen Zugriff auf die Texte klar begründen. Im Buch Rut nimmt die Autorin besonders die Texte in den Blick, die sich mit dem Fremdsein Ruts befassen. Sie untersucht drei Zuschreibung Ruts in jeweils parallel aufgebauten Kapiteln, die miteinander in Zusammenhang stehen und die Rut mit einem je unterschiedlichen Profil zeichnen. Hier arbeitet sie nahe am Text und untersucht, wie sowohl Rut selbst als auch ihre Umgebung ihr Fremdsein konstruieren und dekonstruieren. Weiter untersucht Frau Schmidt-Marburger die Frage symbolischer Repräsentationen und legt hier auch dezidiert einen Fokus auf den Gender-Aspekt. Auf der Strukturebene werden familiäre Termini betrachtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Darstellung ruht dann auf der Untersuchung von Rut als „starker Frau“, diese Zuschreibung ermögliche die Verknüpfung mit anderen positiven Charaktereigenschaften. Außerdem setzt sich die Autorin mit dem Thema des „Lösens“ auseinander. Eine letzte Überlegung widmet sich schließlich Rut als fruchtbarer Frau. Dabei stellt Rut durchaus auch ethnische Stereotypen in Frage, passt sich in religiöser, ethnischer oder sozialer Hinsicht jedoch an. Auch wenn sich Rut am Anfang bestimmter Rollenerwartungen verweigert – etwa, indem sie ihrer Schwiegermutter folgt – so mündet die Erzählung doch in konventionelle Weiblichkeitsvorstellungen – Ehe und Mutterschaft – ein.

Der zweite Textkorpus, den Frau Schmidt-Marburger in den Blick nimmt, sind die Chronikbücher: Auch hier kann die Autorin ihre Textauswahl begründet darlegen. Es folgen die gleichen Analyseebenen, die auch beim Buch Rut schon zur Anwendung kamen. Fremde Frauen werden in den Chronikbüchern, die wohl wie das Buch Rut in der Perserzeit entstanden sind, an verschiedenen Stellen thematisiert, sowohl in den Genealogien am Anfang als auch in den erzählenden Anteilen. Diese beiden Textarten müssen je differenziert betrachtet werden. So ist in den Genealogien die Religion wichtiger als die Ethnie, die Zugehörigkeit zu JHWH ist entscheidender als die ausländische Herkunft, dies gilt besonders wenn die „fremden“ Frauen zu Gebärerinnen israelitischer Söhne werden. Für die Erzählpassagen spielen Frauen als Gebärerinnen eine weniger wichtige Rolle, hier stehen eher kultisch-religiöse und politische Zusammenhänge im Mittelpunkt.

Die Arbeit ist in jeder Hinsicht sehr gut gelungen und wird deshalb mit dem Leonore-Siegele-Wenschkewitz-Nachwuchspreis ausgezeichnet: Die Autorin hat einen flüssigen, klar verständlichen Stil. Die Arbeit setzt sich auf durchdachte, höchst kreative und sehr nachvollziehbare Weise mit dem Thema auseinander. Sie kann dabei auch neuere Erkenntnisse der feministisch-theologischen Forschung aufnehmen und weiterdenken. Sie kommt zu eigenen Schlüssen und ist in der Lage die exegetische Forschungsliteratur aufzunehmen und zu werten.

Frau Schmidt-Marburger ist gegenwärtig Vikarin in Hirzenhain in der östlichen Wetterau, wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren Weg alles Gute und hoffen, dass wir vielleicht auch in Zukunft von Ihnen lesen werden.

Dr. Sarah Jäger